

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 28. Oktober 1902.

№ 126.

Für die Monate **November** u. **Dezember** nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

## Der Mann mit der eisernen — Stirn.

Wer kennt nicht die traurige Geschichte des Mannes mit der eisernen Maske, der sein Leben lang in einem festen Turme mitten im Meere gefangen gehalten wurde, weil ihm das Verbrechen zur Last gelegt war, auf den Höhen der Gesellschaft geboren zu sein. Solche geheimnisvolle, gruselige Dinge passieren nicht mehr in unsrer nüchternen, aller Romantik abholenden modernen Zeit, wir sind viel prosaischer geworden, höchstens, daß mal ein erbshleichender Sohn seinen alten Vater in den Schweinefall sperrt und dort verkommen oder daß in unserm so reich mit Kultur und Humanität gesegneten Vaterlande irgend eine fürsorgliche Gemeinde ihre kranken Ortsarmen des Hungertodes sterben läßt — wer romantischere Bedürfnisse hat, mag den Schleier der Anonymität von dem Schicksale jener mythischen Personen hinwegziehen, die ihm — natürlich bildlich — von den Kolporturen mit Schauerromanen (100 Hefte à 10 Pf.) ins Haus gebracht werden. Ach, in der Zeit der Röntgenstrahlen gibt's nichts Verborgenes mehr — der Mann mit der eisernen Maske und seine Zeit ist unwiederbringlich dahin, wir leben jetzt im Zeitalter des Mannes mit der eisernen Stirn. Dieser Mann, der Typus unsrer Zeit, wohnt in den Höhen und in den Tiefen der Gesellschaft. Seine Wege sind an keine Moral gebunden, ihm heiligt der Zweck die Mittel, er errödet vor keiner noch so unsaubern Handlungsweise, er ist univerrall wie der Inhalt eines Müllkastens. Die eiserne Stirn dieses Mannes bietet allem Anstandsgefühl Trost, schlägt der Wahrheit ins Gesicht und sein Palladium ist die Lüge.

Auch im Buchdruckgewerbe, und zwar bei Prinzipalen und Gehilfen, treibt dieser Mann mit der eisernen Stirn sein Unwesen. Ob da z. B. in der vielgepriesenen Heimat der ostelbischen Granden ein Lehrlingszüchter durch die schrankenloseste Ausbeutung des jungen Menschenmaterials dick und fett wird, zum Ausgleich dafür aber über seinem Plaque im Kontore den frommen Spruch mit Quirlanden bekränzt: „Bel' und arbeit', Gott gibt allzeit!“ oder ob ein anderer edler Kunstbessener seine Schmutzkonzurrenz hinter einem idealen Lokalpatriotismus versteckt und die Druckpreise für die städtischen Arbeiten auf das elendeste niederkonturrenziert, dagegen in seinem halboffiziellen Organ des Stumpffinnes von dem „Eroberungszuge der deutschen Arbeit auf dem Weltmarkt“ leitet, gleichviel, es gehört eine eiserne Stirn dazu, gewerblichem Anstande, gewerblichen Lebensbedingungen mit den schmutzigsten Ausbeutungs- und Konkurrenzpraktiken ins Gesicht zu schlagen.

Aber nicht nur in Prinzipals-, auch in Gehilfenkreisen spreizt sich keck und frech der Mann mit der eisernen Stirn. Da sehen wir, daß z. B. zum Oberfaktor emporgestiegene ehemalige Ver-

bandsmitglieder selbst vor den niederträchtigsten Mitteln nicht zurückschrecken, eine Organisation zu beschimpfen, die einzig und allein in so mancher schweren Stunde ihres Lebens hinter ihnen gestanden, wir sehen ferner, daß Buchdruckergehilfen die für das ganze Gewerbe segensreiche tarifliche Arbeit prinzipiell bekämpfen und mit Feuereifer die im vorstehenden Absätze genannten gewerbeschädigenden Prinzipale mit allen Kräften zu unterstützen sich zur Lebensaufgabe machen, wir sehen zum Dritten, daß in bestimmten Gehilfenkreisen das Verdienst desjenigen am größten ist, der am gewissenlosesten zum Schaden der eignen Kollegen heucheln und denunzieren kann.

Wir halten nicht hinter dem Berge, wenn wir sagen, daß wir diese mehrfach genannten Gehilfen vorzugsweise im Gutenberg-Bunde finden. Dort sind sie anzutreffen, die Männer mit der eisernen Stirn, die einer ganzen Kultur zum Hohne auf die Schändung des idealen Strebens der Gehilfenschaft hinarbeiten und mit Bandalenmut die für die Verbesserung des wirtschaftlichen Loses aller Gehilfen geleistete Arbeit unter die Füße treten. So mußten naturgemäß die Früchte der Drachensaft beschaffen sein, welche die zielbewußte Leitung des Gutenberg-Bundes vor nahezu einem Jahrzehnt ausgestreut. Der Typograph, der diese Art von Arbeiter-Organisation vertritt, tut daher recht daran, sich in Nr. 40 solcher Erfolge zu rühmen, es gehört aber auch die eiserne Stirn des Herrn Redakteurs Alexander Dahl dazu, ohne Erröten die Schande des Gutenberg-Bundes ans Licht zu zerren. Herr Alexander Dahl ist der Mann, den wir bei der Ueberschrift unsers Artikels im Auge hatten, Herr Dahl ist der Mann, dem kein Mittel zu schlecht und zu schmutzig ist, als daß er es in seiner unsaubern Kampfweise gegen Verband und Tarif verschmähen würde, der Herr Typograph-Redakteur Alexander Dahl ist das Prototyp jener feinfühligten Seelen, die, zehnmal hinten hinausgeworfen, das elfte Mal vorn wieder hereinkommen. Dies dürfte nicht schwer zu beweisen sein.

In Nr. 120 des Corr. wurde ein Versammlungsbericht aus Bremen veröffentlicht, der folgenden Passus enthielt:

„Unter Verschiedenes frug der Corr.-Berichtersteller an, wie es sich mit der Tatsache verhalte, daß ein Verbandsmitglied in einer nichttariftreuen Druckerei (Bösmann) in Kondition getreten sei, worauf Gauvorsteher Rosenlehner erklärte, dies sei mit Erlaubnis des Gauvorstandes geschehen, um Einblick in die Verhältnisse dieser Druckerei zu gewinnen; der betreffenden Kollege bekäme tarifmäßig bezahlt.“

Daß Herr Dahl diese Stelle im Berichte ausflachten würde, war uns klar, denn als unbeugsamer Tariftreuer konnte er zu diesem Vorkommnisse nicht schweigen. Aber nicht nur Herr Dahl war ob dieser „Tariftreue“ des Bremer Gauvorstandes aufs höchste entrüstet, auch in Mitgliederkreisen des Gutenberg-Bundes empörte sich das verlebte tarifliche Rechtsgefühl ob solch schmählichen „Vertrates“ der Verbändler und ein Bündler schrieb als ganz besonders warmer Freund der Tariffache der betreffenden Firma eine Postkarte folgenden wörtlichen Inhaltes:

Berlin den 14. Oktober 1902.

Werte Herren!

Ich mache Sie auf eine in der heutigen Nummer (120) des Correspondent für Deutschland Buchdrucker Seite 2 unter „Bremen“ enthaltene Notiz aufmerksam, laut welcher der Verband der Deutschen Buchdrucker nach Ihrer gesch. Offizin eines seiner Mitglieder ohne Befremdung seiner Zugehörigkeit zu dieser Organisation!!! enthandt hat, um sich über die bei Ihnen herrschenden tariflichen Verhältnisse zu informieren. Ob Sie nun einen solchen Spion in Ihrer Offizin dulden wollen, ist ja ganz in Ihre Hand gegeben; Sie sehen aber, daraus, mit welchen Leuten Sie es zu tun haben.

Schöneberg b. Berlin, Koburgerstr. 14.

Heinrich Gustav Schulze.

Im Typograph (Nr. 42) sind die Worte „nichttariftreue Druckerei“ fettgedruckt, wohl als Beweis dafür, daß der tarifliche Verstoß geahndet werden sollte, der Inhalt der Karte dagegen bezweckt, ausschließlich den organisierten Arbeiter außer Stellung zu bringen. Nun werden unsere Leser sagen, für diesen Widerspruch und namentlich für die schmutzige Denunziation ist doch nicht Herr Dahl verantwortlich zu machen. Gewiß nicht, denn die Karte ist mit „Heinrich Gustav Schulze“ unterzeichnet. Das Bild ändert sich aber sofort, wenn man weiß, daß der Schreiber dieser Karte Herr Redakteur Alexander Dahl ist, der den Namen Heinrich Gustav Schulze gefälscht hat, und zwar mit derselben eisernen Stirne, mit der Herr Dahl heuchelt, für den Tarif und für Gehilfeninteressen zu kämpfen. Herr Alexander Dahl und Heinrich Gustav Schulze sind ein und dieselbe Person. Und wenn Herr Dahl wissen will, wie wir hinter seine so ehrenhafte Doppelperson gekommen sind, so verweisen wir ihn auf den alten kriminalistischen Erfahrungssatz, „daß die meisten Verbrecher durch ihre eigne Tölpelhaftigkeit der Gerechtigkeit ins Garn laufen“.

Wer heute noch im Zweifel sein sollte über die Tariftreue des Bündlerführers Dahl, für den spricht dessen Karte ganze Bände. Im Typograph entrüstet sich jede tariftreue Faser des geistigen Leiters des Gutenberg-Bundes, weil ein Verbändler zu tarifmäßigen Bedingungen in eine nichttariftreue Firma eingetreten, in seiner Karte wirkt sich Dahl zum Retter dieser nichttariftreuen Firma auf und warnt sie vor den auf die Einführung des Tarifes hinzielenden Bestrebungen der Verbändler, denn das ist doch der selbst von Heinrich Gustav Schulze betonte Zweck der Konditionsannahme des betreffenden Verbändlers bei der Firma B. Damit dieselbe den Tarif nicht anerkennen soll und die für diesen Zweck entfalteten Bemühungen der Gehilfen wirkungslos bleiben, schreckt Herr Dahl selbst vor einer veritablen Fälschung nicht zurück, oder ist es nur seiner angeborenen Bescheidenheit zuzuschreiben, daß ein so warmherziger freiwilliger Agent für tariftreue Druckereien seinen Namen verschweigt und sich nach berühmten Mustern hinter einem „Pseudonym“ verbirgt? Diese Art Leute haben allerdings allen Grund, im Typographen über die „tariftreuen Verbändler“ zu zetern, Leute, die tagtäglich mit einer solch eisernen Stirne sich die von ihnen auf dem Papiere gepredigten tariflichen Prinzipien feier-



dürften. — Am 24. August fand auf Abelslund ein Sinderbergnigen statt, welches trotz schlechten Wetters zur Zufriedenheit der Beteiligten verlief. „Das verlorene Paradies“, Schauspiel von Ludwig Fulda, regierte Herr Emil Walfotte am 11. Oktober in unserm Ortsvereine und gewährte den Zuschauern durch seine ausgezeichnete Darstellung einen genussreichen Abend. Die vorzüglichen Leistungen, welche Herr Walfotte uns in seinen Rezitationen wiederholt darbot, sichern ihm unsere dauernde Anerkennung auf diesem Gebiete des Kunstgenusses.

**k. Rottbus.** Die am 12. Oktober hier im Hotel Nächstgelegene Bezirksversammlung des siebenten Obergau-Bereichs war sehr gut besucht. Es waren ungefähr 98 Prop. der Mitglieder erschienen. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Vorsitzenden Leske und Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten fand die Berichterstattung über die allgemeinen Verhältnisse statt. Leske konnte wesentliche Veränderungen seit dem letzten Bericht nicht geben, er bemerkte nur, daß im hiesigen Bezirke eine Aenderung eingetreten ist, indem wir am hiesigen Orte eine Zahlstelle errichtet haben und daß seit einigen Wochen die Firma Leske & Krandt den Tarif anerkannt hat. Im übrigen seien die Verhältnisse noch nicht so wie sie gewünscht würden, was den Redner zu der Aufforderung an die Anwesenden veranlaßte, recht reg zu agitieren, damit er in der nächsten Versammlung besser berichten könne. Die einzelnen Orte des Bezirks lassen noch vieles zu wünschen übrig. Es wurde mitgeteilt, daß in Finsterwalde bei Eszenhagen eine Dame an der Segnismaschine beschäftigt wird; auch werden in Spremberg in der Druckerei von Plötz Barbieri zu Buchdruckern „aus“ gegeben. In Kirchheim sollen in der Gutenbergs-Bund-Domäne noch traurige Verhältnisse herrschen. Einen sehr originellen Bericht, den wir der Allgemeinheit nicht vorenthalten können, gab Kollege Fiebig aus Betschau. Dorthselbst erschien eines Tages in der Druckerei von Bönnel der Bürgermeister, ein Polizeisergeant und ein Wendar mit dem Bemerkten, sie hätten vom Kgl. Amtsgericht den Auftrag erhalten, hier eine Hausdurchsuchung wegen Falschmünzerei vorzunehmen. Es wurden alle Kisten, Kästen, Schubladen und Regale gründlich durchsucht. Nach einfüßiger, angestrengter Arbeit fand man einen sogenannten Beklemezettel, dessen Vorderseite den echten Scheinen in Zeichnung und Farbe entfernt ähnlich sieht, während die weiße Rückseite zur Anpreisung von Waren benutzt wird. Eine größere Zahl solcher Zettel waren Herrn Bönnel von einer Firma zum Bedrucken der Rückseite übergeben worden. Als die Herren Beamten sich des obwaltenden Firtumes bewußt wurden, erklärten sie die Aktion für beendet und traten den Rückzug an. Mit dem Falschmünzer war es also nichts. — Nachdem Kassierer Greimann über den Stand der Bezirkskasse berichtet hatte, hielt unser Gauvorsitzer J. Kirchner e. Stettin einen mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag über „Die Ursachen der großen Konditionslosigkeit und der Verban der Deutschen Buchdrucker“. Redner besprach auch noch die auf dem Gewerbstatistikongresse und der Münchener Generalversammlung gefaßten wichtigsten Beschlüsse. In seinem Schlussworte richtete er einen warmen Appell an die jüngeren Kollegen, recht reg für die Ausbreitung des Verbandes zu agitieren und immer, wenn es gilt, auf dem Posten zu sein. Von den aus dem einzelnen Orten des Bezirks gestellten Anträgen sei nur der folgende erwähnt: Das Johannistfest 1903 gemeinsam mit dem Bezirk Frankfurt a. O. in Guben abzuhalten. Derselbe wurde angenommen. Mit der Bewilligung der Mittel wird sich die nächste Bezirksversammlung beschäftigen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten nahm der Vorsitzende das Schlusswort, das in einem Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker anklang. Gauvorsitzer Kirchner widmete ebenfalls dem Verban einige kräftige Worte und brachte ein Hoch auf den Bezirk Rottbus aus. Bemerkenswert sei noch, daß der hiesige Gewerbeinspektor Olschewsky zum Bezirkstage eingeladen war, aber dringender Geschäfte halber nicht erscheinen konnte.

**Stuttgart.** (Maschinenmeisterverein.) Sein fünftes Stiftungsfest feierte der Verein am 18. Oktober im Festsaale des Gewerkschaftshauses, bestehend in Konzert und Ball. Den gefanglichen Teil tratt der Klopsholz-Singchor übernommen und brachte einige präzis vorgelegene Chöre zu Gehör. Ebenbürtig stellte sich dem Singchor das Stuttgarter Konzertorchester mit seinen vorzüglichen Musikstücken zur Seite und Kollege Herre mit seinen komischen Vorträgen errang sich den wohlverdienten Beifall. Glückwunschtelegramme usw. sind im Laufe des Abends eingelaufen von der Zentralkommission in Berlin, dem Berliner Buchdruck-Maschinenmeistervereine, dem Gründungsmitglied Gruppe in Essen und dem Heilbronner Maschinenmeistervereine, deren Vereinerung freudig aufgenommen wurde. Nach dem Konzerte wurde noch bis in später Stunde dem Tanze gehuldigt und nahm das Fest einen würdigen und für alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf. Sehr zu bedauern ist es jedoch, daß trotz aller Mühe des Ausschusses und den bedeutenden Ausgaben die große Mehrheit der Mitglieder durch Abwesenheit glänzte.

## Rundschau.

Der preussische Minister für Unterrichtsangelegenheiten hat angeordnet, daß die neueste deutsche Rechtschreibung mit Beginn des Schuljahres 1903/4 bei allen Schulen und Seminaren in Kraft tritt. Maßgebend ist

die in der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erschienene Schrift: „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis.“ (Preis 15 Pf.) Von Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreib- und Lesunterricht sowie für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sind von Beginn des Schuljahres 1903/4 ab nur solche zur Einführung in die Schulen zuzulassen, die den neuen „Regeln usw.“ entsprechen. Bereits eingeführte Lehrbücher der bezeichneten Art dürfen, sofern ihre Benutzung bei Auslassungen oder Umerhebungen, in der Klasse vorzunehmenden Umerhebungen einzelner Lesestücke, Sätze oder Wortformen sich in Einklang mit den neuen „Regeln usw.“ bringen läßt, auch noch im Schuljahre 1903/4, aber nicht darüber hinaus, weiter gebraucht werden. Sonstige neu erscheinende Schulbücher sowie neue Auflagen der bereits eingeführten dürfen nur dann zugelassen werden, wenn sie in der neuen Rechtschreibung gedruckt sind. Für die im Gebrauche befindlichen Ausgaben von Schulbüchern ist, sofern diese nicht zu der oben bezeichneten Gattung gehören, eine Uebergangszeit von fünf Jahren (bis zum Schluß des Schuljahres 1907/8) zu gewähren.

In Stettin fand am 12. Oktober die Eröffnung der Fach- und Fortbildungsschule des Bundes der Stettiner Buchdruckereibesitzer statt. Die Schule besteht zunächst aus zwei Klassen, für die bereits 38 Schüler angemeldet sind. Im Schulplane ist hauptsächlich eine Vervollkommnung im Deutschen, Rechnen und Zeichnen vorgesehen. In der ersten Klasse wird neben einem theoretischen Fachunterrichte auch die griechische und französische Sprache gelehrt. Allen Unterrichtsgegenständen sollen die mannigfachen Verhältnisse des gewerblichen Lebens, insbes. aber des Buchdruckgewerbes zu Grunde gelegt werden.

Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Einer Anregung der hiesigen Verbandsmitglieder folgend hat die Direktion der städtischen Gewerbeschule beim Schulausschusse der Stadt die Errichtung einer typographischen Klasse (Kursus für Seher im Entwerfen usw.) beantragt. Es ist nur mit Freuden zu begrüßen, daß endlich auch am hiesigen Platze strebsamen Typographen Gelegenheiten geboten werden soll, an der Hebung ihres Berufes in künstlerischer und damit wohl zugleich wirtschaftlicher Hinsicht beizutragen; es ist zu wünschen, daß die als Minimum vorgeschriebene Teilnehmerzahl erreicht wird. Für die Vorträge und Leitung der Übungen ist ein Fachmann mit kunstakademischer Bildung und Erfahrungen im Unterrichten in Aussicht genommen. Anmeldungen sind bis spätestens Montag den 3. November im Bureau der Gewe beschule, Jungbofsstraße 18, zu bewirken, wo auch nähere Auskunft gern erteilt wird.

Die bisher in Bozen gefasste Extrantersüßung von 80 h an Durchreisende wird vom 1. November ab bis auf weiteres eingestellt. Ausgeleitete und Nichtbezugsberechtigten erhalten nach wie vor 1 K.

Der Beirat des kaiserlichen Statistischen Amtes für Arbeiterstatistik tagte am 22. Oktober zum erstenmale, um die Arbeiten der Kommission für Arbeiterstatistik in erweiterter Form fortzusetzen. Der Beirat besteht aus dem Präsidenten des Statistischen Amtes als Vorsitzenden und dem säch. Geheimrat Dr. Fischer als stellvertretenden Vorsitzenden, sechs Bundesrats- und sieben Reichstagsmitgliedern. Ueber die Erhebungen betr. die Arbeitszeit der Weiblichen und Lehrlinge im Handelsgewerbe, soweit dasselbe nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden, liegt ein Bericht von 164 Seiten vor. Da sich aus dem eingehenden Materiale ergab, daß die Arbeitszeit an sich nicht eine allzulange sei (dieselbe beträgt für 61,3 Proz. der männlichen Gehilfen, für 55,9 der weiblichen, für 50,1 der männlichen Lehrlinge und für 42,2 der weiblichen Lehrlinge 9 Stunden und weniger, während über 9 bis 10 Stunden 28,7, 30,4, 30,5 und 35,8 und mehr als 10 Stunden 10,6, 14,7, 19,4 und 22 Proz. arbeiten), so sollen die Untersuchungen fortgesetzt werden, um zu ermitteln, ob nicht etwa durch das Hinzutreten von anderen Einflüssen die Gesundheit gefährdet werde und diese Erhebungen auch auf die Hilfsarbeiter ausgedehnt werden. Die Erhebungen über die Arbeitszeit im Fleischergewerbe bedürfen ebenfalls einer Nachrevison, da 87 Proz. der Fragebogen ungenügend beantwortet waren. Das Gleiche ist der Fall gewesen bei den Erhebungen über die Fuhrwerksbetriebe, wo 90 Proz. der Fragebogen ungenügend waren. Ein wichtiger Beschluß ist die Herausgabe einer monatlichen Zeitschrift für Arbeiterstatistik. Es soll das eine ähnliche Zeitschrift wie die Labor Gazette werden und für 10 Pf. pro Exemplar in den Buchhandel kommen. Nach dem vorläufigen Plane soll die Zeitschrift hauptsächlich berücksichtigen: I. Arbeitsmarkt. 1. Arbeitsmarktstatistik: a) Statistik der Arbeitsvermittlung, b) Statistik der Krankenkassen, c) Statistik des Verkaufes von Verzeichnismarkten für die Invalidentätversicherung. 2. Der Arbeitsmarkt im Auslande. II. Arbeitsvermittlung und Arbeitslosigkeit. 1. Entwicklung der Arbeitsverhältnisse im In- und Auslande. Mitteilungen über Organisation und Tätigkeit einzelner Arbeitsnachweise und Arbeitsämter. 2. Arbeitslosigkeit: a) Statistik, b) sonstige Mitteilungen. 3. Notstandsarbeiten. III. Arbeitsbedingungen und Arbeiterdang. 1. Arbeitsvertrag. 2. Arbeitslöhne. 3. Arbeitszeit für Kinder, junge Leute, Arbeiterinnen, Erwachsene. 4. Arbeitsordnungen. 5. Arbeiterausschlüsse. 6. Hausindustrie. 7. Gewerbe-Inspektion. 8. Arbeiterdang im Auslande. 9. Gewinnbeteiligung. IV. Arbeitshygiene, insbesondere Berufskrankheiten und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen. V. Arbeiterversicherung und Sparkassenwesen. 1. Krankenversicherung,

2. Unfallversicherung, Unfallstatistik, 3. Invalidentversicherung, 4. Witwen- und Waisenversicherung, 5. Arbeitslosenversicherung, 6. Sparkassen. VI. Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter. VII. Arbeitsfreitigkeiten. 1. Streits und Ausperrungen, Statist. 2. Einigungsämter. 3. Ausländische Verhältnisse. VIII. Arbeiterhaushalt. 1. Arbeiter-Wohnungswesen. 2. Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel. IX. Konsumvereine und Genossenschaften. 1. Statistik, 2. Ausländische Verhältnisse. X. Arbeiter-Bildungswesen. Fortbildungsschulen, Fachschulen, Volkshilfliche Hochschulfurze, Volksbibliotheken, Lesehäuser usw. XI. Verdienendes. Auszubehrende, Außenhandel Deutschlands. XII. Gesetzgebung und Rechtsprechung. 1. Gesetze und Verordnungen sozialpolitischer Inhalte (In- und Auslande), 2. Rechtsprechung der Gewerbegerichte, Rechtsprechung in Verleumdungssachen, in Strafs- und Zivilsachen. Alle Preise sollen bei Beschaffung des einschlägigen Materials herangezogen werden, auch die Gewerkschaften. Diese Zeitschrift soll vom 1. April 1903 ab erscheinen.

Die in Nr. 122 aus Magdeburg mitgeteilte Polizeiverordnung, die Anmeldepflicht der Naturheilkundigen betreffend, ist auf Verfügung des Ministers des Innern in allen preuß. Regierungsbezirken erlassen worden.

Der Zentralverband deutscher Industriereller will in Arbeiterkreisen eine Broschüre unter dem Titel „Soziale Tatsachen und sozialdemokratische Lehren“ in etwa acht Millionen Exemplaren verbreiten lassen. Die Mitglieder des Zentralverbandes werden aufgefordert, pro Kopf ihrer Arbeiter einen kleinen Beitrag zur Kostenbedeutung zu zahlen. Das wird zumeist weggeworfenes Geld sein, da die „guten alten Zeiten“, in welchen die Arbeiter ihre „Herrn“ für sich denken ließen, vorbei sind. Das bejahren diese jetzt sehr.

Der Kommerzienrat Hehe in Gerresheim hat wieder einmal das Bedürfnis gefühlt, seinen Arbeitern süßen zu lassen, daß er „Herr im Hause“ ist. Es wurde ein Erlaß angeschlagen, der den Arbeitern zu Gemüte führt, daß infolge starken Niederganges des Exportes und der Preise eine Herabsetzung der Löhne sich wohl rechtfertigen lasse. Man verzichte zwar darauf, verlange aber von den Arbeitern, daß sie sich ganz dem Unternehmer unterwerben, dessen „Wünsche“ unweigerlich erfüllen. Vor allem gehört zu diesen Wünschen die Nichtbeteiligung am Glasarbeiterverbande. Wer trotz dieser „väterlichen“ Mahnung nicht vom Verbande abläßt, dem soll ohne Gnade der Stuhl vor die Türe gesetzt werden. Der Herr versteht die „Konjunktur“ auszunutzen, darf sich aber dann nicht wundern, wenn zu gelegener Zeit die Arbeiter das Gleiche tun.

Eine große Kesselschmiede in Düsseldorf schränkte den Betrieb wegen Arbeitsmangels auf vier Tage pro Woche ein. In den dortigen Hütten- und Eisenwalzwerken ist vor kurzen eine größere Zahl von Arbeitern entlassen worden.

In den Herbergen zur Seimatkehrten im vergangenen Jahre 2690 632 Reisende ein, 25 Proz. mehr als im Jahre 1900. Dabei ist die Zahl derjenigen, welche das Nachtlager nicht bezahlen konnten, um 37,5 Proz. gestiegen, sie betrug 759 057.

Weber ein Gauverband noch ein Gauvorstand sind Vereine im Sinne des Vereinsgesetzes. Es handelt sich hier lediglich um eine Verwaltungsorganisation des Gesamtverbandes und der Gauvorstand ist nur eine Unterbehörde, ein Unterorgan des Zentralverbandes, das die Agitation betreibt und die Zahlstellen beaufsichtigt. In diesem Sinne hatte zwar bereits das Landgericht zu Magdeburg entschieden, aber die Staatsanwaltschaft glaubte sich dabei nicht beruhigen zu können und mußte sich nun vom Kammergerichte belehren lassen, daß es so wie oben angegeben und nicht anders ist. Der Gauvorsitzende des deutschen Holzarbeiterverbandes sollte die §§ 2 und 13 des Vereinsgesetzes dadurch übertreten haben, daß er dem Verban der Polizei, ein Statut nebst Mitgliederverzeichnis einzureichen, nicht nachgekommen war. Die erste Instanz hatte ihn dierfür auch zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Gewerbegericht in Leipzig. Nicht weniger als 1200 Mk. Entschädigung verlangte ein Kirchner von einer Firma, die ihm angeblich Arbeit verschaffen, weshalb er vor zwei Jahren von München nach Leipzig gekommen, ihn aber nicht eingestellt habe. Derselbe hatte bei einer andern Firma Arbeit gefunden, aber zu einem niedrigeren Lohne — die Differenz soll die oben erwähnte Summe betragen. — Es ließ sich nicht feststellen, ob die Firma dem Kläger bestimmte Zusagen gemacht oder ihm auf seine Anfrage die bekannte Antwort gegeben: „Wielleicht später, fragen Sie wieder nach.“ Der Vorsitzende nahm an, daß der Kläger der Meinung gewesen sei, es habe sich um ein bestimmtes Verprechen gehandelt, und suchte einen Vergleich herbeizuführen. Der Beklagte ließ sich zureden und bewilligte zehn Mark, womit sich der Kläger zufrieden erklärte. Derselbe mag gedacht haben, besser 10 Mk. als gar nichts, und hat damit nicht unrecht getan, denn die Klage stand auf sehr schwachen Füßen.

Der französische Justizminister hat die Staatsanwälte aufgefordert, die „Freiheit der Arbeit“ zu schützen, falls eine Rechtsverfolgung wegen Verletzung der Arbeitsfreiheit nötig erscheinen sollte. Doch müsse eine solche Verfolgung mit Vorsicht vorgenommen werden, damit sie nicht als eine Beeinträchtigung des Auslandsrechtes, das gesetzlich anerkannt sei, ausgelegt werden könne. Diese „Vorsicht“ scheint man bisher außer acht gelassen zu haben, wie die verschiedensten Meldungen aus

den Ausstandsgebieten befinden. Und wenn auch die Staatsanwälte in dieser Beziehung nun sich etwas reservierter verhalten, so ist noch immer die Polizei da, welche durch willkürliche Verhaftungen usw. in ihrer Art das „gesetzlich gewährleistete Ausstandsrecht“ zu beeinträchtigen wissen wird. — Auch die Deputiertenkammer beschäftigte sich mit dem Ausstande. Hier erklärte der Ministerpräsident, die Regierung werde die Forderung des Achtstundentages im Senate unterstützen und die Frage der Alters- und Invaliden-Unterstützung im Parlamente zur Beratung stellen. In die Regelung der Lohnverhältnisse könne jedoch die Regierung nicht eingreifen, dagegen werde sie versuchen, zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln und auf eine Beilegung des Ausstands hinzuwirken, der zu einem großen nationalen Unglücke auszuarten drohe. In motivierter Tagesordnung erteilte die Kammer dem Ministerium ein Vertrauensvotum.

Der französische Marineminister hat in einigen der ihm unterliegenden Verfassungen versuchsweise den Achtstundentag eingeführt. Bei einem befriedigenden Ergebnisse soll dies allgemein geschehen.

In den Streik traten die Justizier der Nähmaschinenfabrik von Rothmann in Niddorf wegen Lohnunterschieden, ferner die Arbeiter der Schuhfabrik von Walbmann & Co. in Mainz wegen bedeutender Lohnkürzung. — Der Streik in der mechanischen Weberei in Reichensbach endete zu Gunsten der Arbeiter. Die Firma nahm die angekündigte Lohnkürzung zurück. Desgleichen der Streik in der Kronleuchterfabrik von Dietrich in Berlin, da sämtliche Forderungen bewilligt wurden.

Der Hagenarbeiter-Streik in Genua wurde von den Beteiligten für beendet erklärt, nachdem die Unternehmer auf Lohnkürzung und Verlängerung der Arbeitszeit verzichtet hatten. Nun verlangten aber letztere die schriftliche Austrittserklärung aus der Organisation, was die Fortsetzung des Streiks zur Folge hat. Auch die Heizer und Schiffsleute des österreichischen Lloyd traten wieder in den Ausstand, da die Direktion die Bestimmungen des von ihr anerkannten Schlichterspruchs nicht innehielt. Aus Frankreich ist heute nur zu melden, daß die Dockarbeiter in Dünkirchen die Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen haben.

### Briefkasten.

E. N. in Posen: Senden Sie uns das Manuskript zur Prüfung ein. Wenn es allgemeines Interesse hat, werden wir den Abdruck veranlassen. — Mr., München: Es handelt sich um noch vorhandene Exemplare des Engelmannschen Kalenders für 1902. Daß Sie uns um dieser Ankündigung willen einen „Trottel“ an den Kopf

werfen, liegt jedenfalls an Ihrer berartigen Kulturmenschen verwandten Geistesverfassung. — St. M. in Koblenz: Wenden Sie sich an das Internationale Patentbüro von Heimann & Co. in Oppeln, welches unseren Abonnenten gern Auskunft und Rat erteilt. — Th. in Sena: 3,25 Mk

## Verbandsnachrichten.

**Karlsruhe** (Baden). (Maschinenmeisterverein.) Durch unerwarteten Rücktritt des bisherigen ersten Vorsitzenden Ch. Schaeffer machte sich in einer außerordentlichen Generalversammlung eine Vorstandswahl notwendig, die folgendes Resultat ergab: Otto Klaus, Uhländstr. 24, II, erster Vorsitzender; Alfred Richter, zweiter Vorsitzender; Wilhelm Stang, Ladnerstraße 11, I, Kassierer; Paul Sawade, Schriftführer; Paul Regel, Bibliothekar.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Nachen der Sezer Michael Göbbels, geb. in Nachen 1873, ausgl. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — In Düren 1. der Sezer Wilhelm Kipper, geb. in Düren 1880, ausgl. das. 1899; 2. der Drucker August Klindenberg, geb. in Frauwillersheim 1884, ausgl. in Düren 1902; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Sezer Anton Quast, geb. in Schlich 1863, ausgl. in Düren 1880; war schon Mitglied. — Andr. Wilms in Nachen, Adalbertstraße 55.

In Berlin die Sezer 1. Otto Blümcke, geb. in Steglitz 1879, ausgl. in Friedenau 1899; 2. Paul Faber, geb. in Berlin 1878, ausgl. das. 1897; 3. Paul Fritzsche, geb. in Berlin 1880, ausgl. das. 1898; 4. Alfred Goerliger, geb. in Spanbau 1864, ausgl. in Berlin 1884; 5. Georg Groff, geb. in Berlin 1882, ausgl. das. 1901; 6. Willi Gofner, geb. in Berlin 1878, ausgl. das. 1896; 7. Alfred Kargel, geb. in Berlin 1864, ausgl. das. 1882; 8. Alfred Lientke, geb. in Berlin 1880, ausgl. das. 1898; 9. Reinhold Michael, geb. in Pleiden 1873, ausgl. das. 1901; 10. Paul Nowak, geb. in Ottenburg 1877, ausgl. in Wartenberg 1896; 11. Max Murawsky, geb. in Rhein 1878, ausgl. in Danzig 1897; 12. Benno Peters, geb. in Berlin 1882, ausgl. das. 1900; 13. Leopold Samel, geb. in Komwo 1862, ausgl. in Magdeburg 1880; 14. Rudolf Schmidt, geb. in Prenzlau 1862, ausgl. das. 1881; 15. Oskar Schreiber, geb. in Steinsdorf 1881, ausgl. in Löwenberg 1899; 16. Eugen Steuer,

geb. in Berlin 1877, ausgl. das. 1896; 17. Paul Weber, geb. in Berlin 1875, ausgl. das. 1893; die Drucker 18. Max Ebel, geb. in Berlin 1870, ausgl. das. 1884; 19. Richard Holländer, geb. in Berlin 1873, ausgl. das. 1891; 20. Hermann Stein, geb. in Wriezen 1881, ausgl. in Gerswalde 1899; 21. Paul Werner, geb. in Berlin 1876, ausgl. das. 1884; 22. der Gelehrte Herm. Miram, geb. in Berlin 1858, ausgl. das. 1877; waren schon Mitglieder. — (Dazu 105 Neuaufnahmen.) Fr. Stolle in Berlin S, Ritterstraße 88, I.

In Darmstadt die Sezer 1. Ludwig Wuracher, geb. in Darmstadt 1878, ausgl. das. 1897; 2. Paul Meyer, geb. in Staßfurt 1881, ausgl. das. 1900; 3. Karl Schmid, geb. in Neu-Ulm 1876, ausgl. in Augsburg 1893; 4. Ludwig Wiesner, geb. in Darmstadt 1882, ausgl. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Groß-Gerau der Sezer Otto Fender, geb. in Helbra 6. Mansfeld 1883, ausgl. in Stolberg (Harz) 1902; war noch nicht Mitglied. — P. Hilbedeul in Darmstadt, Arpeigerstraße 58.

In Frankfurt a. M. der Drucker Karl Friedrich Speyer, geb. in Offenbach a. M. 1867, ausgl. in Zwingenberg 1885; war schon Mitglied. — L. Nummer, Schulstraße 48.

In Gräfenhainichen der Sezer Alexander König, geb. in Posen 1873, ausgl. das. 1892; war schon Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Daheimstraße 7.

In Hamburg der Drucker Andreas Hoyer, geb. in Göttingen 1881, ausgl. in Hamburg 1900; war schon Mitglied. — H. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 40, I.

In Gleiwitz der Sezer Robert Loga, geb. in Gleiwitz 1880, ausgl. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — Max Ulrich in Beuthen (O-Schl.), Parallelstraße 6.

In Leutkirch der Sezer Jakob Wagner, geb. in Leutkirch 1884, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Saulgau 1. der Sezer Anton Mayer, geb. in Kirchheim a. d. Mindel 1885, ausgl. in Wabenhausen 1902; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Karl Schumacher, geb. in Saulgau 1879, ausgl. das. 1897; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Wien der Sezmachinen-Mechaniker Arthur Bang, geb. in Berlin 1874, ausgl. in Charlottenburg 1891; war noch nicht Mitglied. — E. Nies in Wien VII/1, Seidengasse 17.

### Berein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.

Vom 1. September ab ist ganz Ungarn für die aus dem Auslande zureisenden Kollegen gesperrt.

## Faktor.

Junger, strebsamer Buchdrucker, welcher durchaus tüchtig im Korrekturlesen, in der Realkulation, im Entwurfs- und Sponsaltenschnitt ist, für die Leitung einer mittleren Druckerei nach Frankfurt a. M. sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erb. unter V. R. 309 an **Hausstein & Vogler**, A.-G., Frankfurt a. M. [897]

## Erster Accidenzseher

nur erste Kraft, im modernen Satz bewandert, selbständiger, flotter Arbeiter, sofort oder später gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen Stellung dauernd. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen u. näheren Verhältnissen erb. unter E. 390 F. M. erbeten an **Rudolf Hoff**, Mannheim. [898]

## Russischer Sezer

welcher flott nach Geschriebenem sehen kann, in d. et dauernde Kondition (Moskau). **Leventzky's Buchdruckerz.**, Berlin SW 68. [898]

## Junger, intelligenter Sezer

für englischen Satz auf der Monoline zum Internen gesucht. Beherrschung der englischen Sprache Bedingung. Werte Offerten mit Zeugnis erb. an **Monoline**, Maschinenfabrik, A.-G., Berlin SW 48. [855]

## flott stenographiert

auch im Korrekturlesen bewandert ist, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Schriftseher mit guter Vorbildung bevorzugt. Werte Off. mit Gehaltsansprüchen an die **Neue Badische Landeszeitung**, Mannheim, erbeten. [833]

## Tüchtiger Stempelschneider

gesucht. **Budhard'sche Gießerei**, Offenbach a. M. [871]

Junger, strebsamer

## Schriftseher

sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an **G. König**, Harburg (Elbe), II, Wisthorferstraße 14. [860]

## Junger, solider Sezer

für Zeitung und Accidenz sucht auf bald Stellung. Werte Offerten erbeten an **Leop. Schnitzel**, Berden (Aber), Syndikatstr. 5. [872]

### Schriftseher

die letzten Jahre in **Redaktion und Kontor** tätig gewesen, zuverl. **Rechnungsleiter** und **Korrekter**, Ende der 20er, versch. sucht möglichst bald andern. dauernde Stellung irgend welcher Art. Werte Off. erb. an **Feier Topp**, Dürkheim (Pfalz), Gartenstraße. [822]

### Junger Maschinenmeister

tüchtig im Wert, Illustrations-, Platen- und Buchdruck, sucht sofort oder später an Zweifarbmaschine oder Schnellpresse dauernde Kondition. Werte Offerten unter H. K. 100 hauptpostlagernd Koblenz erbeten. [892]

### Tüchtiger

**Mund- u. Flachstereotypen** sucht per 15. November oder später Stellung. Werte Offerten unter F. B. 100 hauptpostl. Dresden-N. erbeten. [861]

## Achtung! Achtung!

**Stereotypen u. Galvanoplastiker.**

Bei Konditionsannahme nach Berlin find vorerf. Erfindungen einzusehen im Arbeitsnachweise. Prinz Albrechtstraße 3, Restaurant Schulz, oder beim Vorsitzenden **Ch. Weyland**, Koloniestraße 37, I. [140]

## Brandenburgischer Maschinensetzer-Verein

Sonntag den 2. November, vormitt. 10 Uhr: **Berammlung**

im **Gewerkschaftshaus**, Saal 3, Duergeb. p., Engel-Platz 15.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Neuaufnahmen; 3. Aussprache über einige Punkte des Protokolls der Generalversammlung; 4. Beschlüsse.

Kollegen, welche noch mit Beiträgen im Rückstande sind, wollen diese **frühestens** in der Versammlung begleichen, andernfalls statutgemäß gegen sie vorgegangen wird. — Das Ergebnis unserer Statistik gelangt gedruckt zur Ausgabe. [859]

Zahlreichen und **pünktlichen** Besuch erwartet **Der Vorstand.**

## Dresden Buchdruck- u. Masch.-Verein Dresden

Sonntag den 2. November, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokale, **Zitzelbräu.**

**Monatsversammlung.**

Tagesordnung: Beschlusfassung über den Vereinslokalwechsel. [872]

Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. V.**

## Dresdner Buchdrucker-Verein.

Freitag den 31. Oktober (Reformationsfest): **Familienabend**

(Koncert, humoristische Vorträge u. Gall) mit sorgfältig ausgewähltem Programm in sämtlichen Räumen des **Erionon.**

Einlaß 4 Uhr. — Anfang punkt 5 Uhr. **Eintrittskarten** (pro Person 20 Pf.) sind im **Vereinsbureau**, Mathildenstr. 7, I, und vom Kollegen **Reichenbach**, Zwingerstr. 22, vorher zu entnehmen.

Um zahlreiche Beteiligung der geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen und um tätige Verwendung seitens der Herren **Druckereifachler** beim Vertriebe der Karten bittet **Der Vorstand.** [865]

## Leipziger Maschinensetzerklub.

Vereinslokal: Stadt Hannover, Seeburgstrasse. Sonntag den 2. November, vorm. 1/2 11 Uhr: **Monatsversammlung.** [864]

Um pünktliches Erscheinen bittet **D. V.**

## Carl Reichenbach

München • Heustr. 29/0

Permanent. Musterausstellung und Lager (electr. Betrieb)

von: **Berger & Wirth, Leipzig**

**J. G. Mailänder, Cannstatt**

## Correspondent-Mappen

(s. Artikel in Nr. 38 des Corr.) sehr zu empfehlen für Les- und Vereinszimmer, für Gast- und Logierhäuser der Buchdrucker. Für 3,35 Mk. von der **Geschäftsstelle des Corr., Leipzig, Salomonstr. 8**, zu beziehen.

**Bezugspreis des Corr.** bei allen Postämtern in Deutschland und Oesterreich 1,75 Mk., dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis bei den Postanstalten zu erfahren. Unter Band nach Deutschland und Oesterreich 1,75 Mk., nach dem übrigen Auslande 2,50 Mk., bei wöchentlich einmaliger Zusendung (3 Nummern zusammen) nach Deutschland und Oesterreich 1,00 Mk., dem übrigen Auslande 1,25 Mk.

## Unentbehrlich! Unentbehrlich!

**Anhang zum Tarife**

von **Konrad Eichler**, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis pro Exemplar 10 Pf.

Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto volle nach den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Cts. 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.

Der Maschinenmeister **Emil Meinig** aus Eibersfeld wird aufgegeben, seinen Verpflichtungen dem Verkehre in Bezug auf die gegenüber umgehend nachkommen zu wollen, andern. andere Maßregeln ergriffen werden.

**Paul Göttinger** gibt seinen Verwandten **Neuhaus** sofort seine Adresse an, die Verwandten der Göttinger werden freundlich gebeten, denselben darauf aufmerksam zu machen. [860]

## Paul Weissenborn

am 23. Oktober verstarb nach langem Leiden unser wertiges Mitglied, der Setzerinvalid

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Ortsverein Jena.** [866]

## Richard Härtel, Leipzig-R.

Kohlgartenstrasse 48

**Suchhandlung und Antiquariat**

liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** frank. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Der moderne Titelfak und seine Entwicklung bis zur Gegenwart. 1 Mk.

**Zehnprozentiges Merkmal.** Kurze Hinweise und Bemerkungen für die Buchdruckerpraxis. Nach Aufzeichnungen und Erfahrungen bearbeitet von F. Schwarz. Zweite durchgesehene Auflage. 60 Pf.

Die **Reinigungsarbeit.** Kritisch beleuchtet von Schützberg. 60 Pf.

**Anfangslehre (208).** Von G. Ede. 1 Mk.

**Druckerg. Wörterbuch** der deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden. 1,05 Mk.

**Farbenlehre für Buchdrucker**, von Wäcker. Mit einem illustrierten Farbentafel und gegen 600 Nervenzeichnungen. Geb. 5 Mk.

**Mein Buch dem Verbands.** Männerchor von C. Wöhlke jr. Part.-Ausgabe à 10 Pf.

Um postlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an **Konrad Eichler** adressieren.